

Monatschrift

für

das Forst- und Jagdwesen

mit besonderer
Berücksichtigung von Süddeutschland.

No 5.

Mai.

1857.

Forstliche Versammlungen.

1.

Bericht

über die 14te Versammlung süddeutscher Forstwirthe zu Baden am 12.,
13., 14. und 15. Mai 1857.

Die Verhandlungen dieser Versammlung werden zwar, dem in Kempten gefaßten Beschluß zufolge, abgesondert gedruckt, jedem Mitglied gratis zugestellt und außerdem in den Buchhandel gegeben; wir glauben aber, daß unserem Leserkreis jetzt schon ein kurzes Bild angenehm seyn werde.

Mit Rücksicht auf die Saison in Baden fand die Versammlung diesmal vor Pfingsten, und zwar zufällig an den für die Pflanzenwelt so gefährlichen Tagen statt; doch Gottlob! Pankrätius und Genossen haben sich gut gehalten und die Versammlung war, ein kurzes Gewitter abgerechnet, vom schönsten Wetter begünstigt.

I. Mittheilungen aus den Verhandlungen.

Zu Vorständen wurden Oberforstrath Dr. Mantel aus München und Oberforstrath Roth aus Donaueschingen gewählt.

Die auf Seite 26 und 27 dieser Monatschrift bezeichneten Themata kamen durchaus zur Verhandlung, und zwar im Anfange etwas rasch, in den spätern Sitzungen aber, nachdem sich die Zungen mehr gelöst hatten, etwas eingehender *). In Bezug

*) Ich konnte wegen Unwohlseins der ersten Sitzung nicht anwohnen, mein Bericht über diese gründet sich also auf andere glaubwürdige Mittheilungen.

auf die ständigen Fragen wurde ein von Bezirksförster v. Ragenef für den Zweck der Bodenverwundung in zuvor abgeräumten Kiesen eingeführter und von Bezirksförster Dengler seit 3 Jahren erprobter Haken vorgezeigt, und dessen Anwendung erläutert. Ueber den Waldteufel sprachen Forstrath Schulze, Oberförster, Prof. Dr. Nördlinger, Prof. Dr. Heyer, Forstrath Gebhardt; Revierverwalter Pfoft von Josephslust bei Sigmaringen rühmte auf den Grund fortgesetzter Anwendung des dort sehr einfach gehaltenen Werkzeugs ganz günstige Erfolge beim Baumroden, die von Forstinspektor Widemann bestätigt und auf die wir in dieser Schrift seiner Zeit ausführlicher zurückkommen werden.

Hinsichtlich der Naturereignisse wurden kurze Mittheilungen gemacht: von Laurop, Laroche, Chardon, Paur, Kissling über Beschädigungen durch den Blitz; von Schulze und Widemann über die Nonne; von v. Lips über den Schneedruck. — Großholz sprach über den Einfluß der Moosbedeckung auf die Keimung und über die Anwendung von natürlichem Compost, woran sich eine Diskussion über das Erscheinen und die Vertilgung von Unkräutern knüpfte; v. Lips hält die Kiefensaate und das Anwalzen der Saateete für das beste Mittel.

Unter den für die Versammlung in Baden speziell aufgestellten Fragen nahm sofort die über Massen- und Reinerträge aus größeren Wirthschaften oder aus Staatswaldungen ganzer Länder die erste Stelle ein. Oberforstrath Roth weist unter Bezugnahme auf die den Mitgliedern gewidmete Schrift, „die Forstverwaltung Badens, Karlsruhe 1857, Abschnitte 10 und 11“, die Natural- und Gelderträge der badischen Domänenwaldungen nach, Forstrath Paur machte Mittheilungen über die Ertragnisse einiger Kreise Bayerns, und Forstrath v. Gwinner gab (in der zweiten Sitzung) eine Nachweisung über die nachhaltig gestiegenen Natural- und Gelderträge der Württembergischen Staatswaldungen seit 30 Jahren. Prof. Dr. Heyer sagt eine Mittheilung über die Erträge der Großherzoglich Hessischen Domänenwaldungen zu, sobald die im Gang begriffene Betriebsregulirung vollendet seyn werde. — Hierauf wurden Nachrichten gegeben über Beförderung und Zustand der Gemeinewaldungen durch Forstrath Schulze über Bayern;

Direktor Ziegler über Baden, Oberforstmeister Weyer über die preussische Rheinprovinz, Forstrath v. Kauffmann über Württemberg, Oberforstmeister Curtius über Sachsen, Prof. Dr. Heyer über Hessen-Darmstadt, Oberförster Baum über Nassau, Forstinspector Fürst über Frankreich. Allgemein wurden die sehr guten Wirkungen der badischen Forstpolizeigesetze in Bezug auf Gemeindewaldungen anerkannt. Schliesslich entwirft Forstinspector v. Meuron ein keineswegs erfreuliches Bild über den Zustand der Waldungen in einem grossen Theil der Schweiz, über den Mangel eines gesetzlichen Schutzes, und über die precäre Stellung der dortigen Forstbeamten.

In der zweiten Sitzung wurden die Ansichten über die Umtriebs- und Verjüngungszeit der Fichte, Tanne und Buche besprochen, wobei sich Oberförster Alber, Oberforstrath Roth, Forstrath Gebhardt, Oberforstrath Dr. Mantel, Forstmeister v. Melzl und mehrere Grossherzoglich Baden'sche Bezirksförster theilnahmen. Das Endergebniss war, dass bei dem jetzigen System der Durchforstungen und bei den Absatzverhältnissen des Stamm- und Sägholzes für die Fichte und Tanne auf dem Schwarzwald eine Umtriebszeit von 120 Jahren genüge, dass aber mit Rücksicht auf die natürliche Nachzucht der Tanne, und auf die Erziehung von Nutzholz aus den beim Anhieb übergehaltenen schwächeren Stämmen, der Verjüngungszeitraum auf 30 und mehr Jahre ausgedehnt werden könne. Bei der Buche reiche eine kürzere Umtriebs-, Verjüngungs- und Berechnungszeit aus.

An der Debatte über die letzte Frage, in Betreff des Einflusses der Ausastung unserer vorzüglichsten Waldbäume auf die Brauchbarkeit des Holzes, theilnahmen auch mehrere der anwesenden Holzhändler, namentlich Grätz, Frey, Fischel und André; von den Forstleuten: Forstrath Graf v. Uexküll, Forstmeister v. Kleiser, Oberförster, Prof. Dr. Rördlinger, Forstrath Schulze, Prof. v. Lips und Andere.

Ueber die schädlichen Wirkungen der Wegnahme starker Aeste (über einige Zolle) bei der Eiche war die Versammlung fast ganz einig, nicht so bei der Fichte und Tanne, und es wurde deshalb beschlossen, die Forstleute und Sägmühlebesitzer im Murgthal, in

welchem schon vor 20 und 30 Jahren das Ausasten unter dem inzwischen verstorbenen Oberforstrath Arnberger begonnen hat, um Anstellung weiterer genauer Versuche über Zeit, Art und Folgen zu bitten.

Eine lebhafteste Debatte rief schließlich der Antrag der wegen der Wahl des nächsten Versammlungsortes niedergesetzten Commission: „der nächstjährigen Versammlung in Erwägung zu geben, ob nicht der süddeutsche Forstverein auf ganz Deutschland auszu dehnen seye,“ hervor, indem er von Director Ziegler, Oberforstrath v. Gemmingen, Oberforstrath Dr. Mantel, Forstrath v. Gwinner und Andern damit bekämpft wurde, daß die Verhältnisse zwischen dem Norden und Süden ganz verschieden seyen, der süddeutsche Verein jetzt schon Dimensionen angenommen habe, welche den Zweck keineswegs fördern, daß locale Forstvereine in Verbindung mit Excursionen einen größeren Werth haben als ausgedehntere, daß der Kern der Versammlung (die Wirthschaftsführer) auf Jahre hinaus von der Theilnahme ausgeschlossen würde und daß eigentlich in der alljährlichen Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe dem Wunsche nach Allgemeinheit bereits entsprochen, durch einen besondern allgemeinen deutschen Forstverein aber eine factische Trennung von den Landwirthen angebahnt würde, wozu man dießseits nicht die Hand bieten wolle. Ueberdies wurde den anwesenden norddeutschen Fachgenossen die Versicherung gegeben, daß ihr Besuch der süddeutschen Forstversammlungen stets so willkommen seyn werde, als er es bisher schon gewesen seye. Der Antrag der Commission wird vorzugsweise von Oberforstmeister Weyer aus Düsseldorf vertheidigt, schließlich aber mit großer Mehrheit abgelehnt. Bezüglich des weitem Antrags der Commission, die Versammlungen künftig nur alle 2 Jahre abzuhalten, wurde beschlossen, auf den §. 4. Pkt. 2 der Statuten zurückzukehren, wonach der Versammlung vorbehalten bleibt, in demjenigen Jahr auszusetzen, in welchem die Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe in das südliche Deutschland fällt *).

*) Als im vorigen Jahre zu Rempten unter den süddeutschen Forstwirthen verabredet wurde, sich alljährlich zu versammeln, ging man von der Ansicht aus, daß durch einen öfteren, und zwar einen jährlichen Wechsel der Ver-

Der weitere Vorschlag der Commission, die nächstjährige Versammlung der süddeutschen Forstwirthe (Die allgemeine Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe fällt in das nördliche Deutsch-land) in Frankfurt am Main abzuhalten, damit Excursionen in

sammlungsorte manchem Forstmann eher möglich gemacht werde, sich im Laufe der Jahre wenigstens einmal, d. h. sobald die Versammlung in nicht zu großer Entfernung von seinem Wohnorte abgehalten werde, zu betheiligen. Seit der Verein besteht, haben Versammlungen stattgefunden: 1839 in Heilbronn, 1840 in Heidelberg, 1841 in Baden, 1843 in Ulm, 1845 in Darmstadt, 1846 in Freiburg, 1847 in Aschaffenburg, 1849 in Ellwangen, 1850 in Kreuznach, 1851 in Passau, 1852 in Dillenburg, 1855 in Stuttgart, 1856 in Rempten und 1857 in Baden, also innerhalb 19 Jahren: 4mal in Baden, 4mal in Württemberg, 3mal in Bayern, und in Hessen, Nassau und Rheinpreußen je einmal. Nach den Statuten §. 3 soll der Ort der Zusammenkunft innerhalb Bayern, Württemberg, Baden, Hessen-Darmstadt (Frankfurt), Nassau und Hohenzollern wechseln. Rechnet man, nach Maßgabe der Größe der Länder, als Einheiten, in einem Turnus von 6 Jahren, auf Bayern 3, Württemberg 1, Baden mit Hohenzollern 1, Hessen-Darmstadt, Nassau und Frankfurt 1 Versammlung, und als Wiederkehr derselben 2 Jahre, so würden künftig Württemberg und Baden je nach 12 Jahren, Hessen und Nassau aber je nach 24 Jahren wieder besucht werden. Wir gestehen, daß uns dieser Termin für alle Diejenigen, welche schon wegen des Kostenpunkts nur näher gelegene Orte besuchen können, zu sehr gedehnt ist, denn die Haupttheile der Wirksamkeit des Vereins: „persönliche Bekanntschaften, collegialisches Wiedersehen und forstliche Unterhaltungen in kleineren Zirkeln, namentlich gelegentlich und aus Anlaß der Excursionen“, gehen dadurch verloren. Für Diejenigen, welche in der Lage sind und das Interesse haben, wo möglich allen Versammlungen anzuwohnen, kann eine jährliche Wiederkehr allerdings als verfrüht erscheinen; allein wenn wir die Listen vergleichen, so sind kaum 20 Mitglieder zu finden, welche allen 3 letzten Versammlungen angewohnt haben; die große Mehrzahl der Versammlung bestand stets aus den Wirthschaftern der nächsten und näheren Umgebung, wie es auch in der Natur der Sache liegt. Wie groß die Zwischenräume geworden wären, wenn der Verein seine Arme vollends auf das nördliche und mittlere Deutschland ausgestreckt hätte, wird nicht erst berechnet werden dürfen. — Wir können übrigens diese Note nicht schließen, ohne wiederholt darauf hinzuweisen, daß eine öftere Wiederkehr der Versammlungen für die einzelnen Theilnehmer wie für die öffentlichen Cassen und Behörden, Geschäftsführer und Vorstände in dem Falle angenehmer und willkommener seyn würde, wenn es gelingen sollte, das Aeußere der Zusammenkünfte wieder auf die ursprüngliche Einfachheit zurückzuführen.

den Stadtwald, den Taunus und Speffart zu verbinden und den Forstmeister Schott v. Schottenstein zum Geschäftsführer zu bestellen, wurde ohne Widerspruch genehmigt. Für die zweit'nächste Versammlung wurde eventuell kein Ort bezeichnet, doch kamen außerhalb der Versammlung Eisenach und Gießen zur Sprache.

In der dritten und letzten Sitzung wurden nur noch die Fragen berathen, welche, neben den stehenden Thematzen (Conf. Seite 26 und 27 dieser Monatschrift), der nächsten Versammlung vorgelegt werden sollen. Die dießfälligen zweckmäßigen Vorlagen der Commission fanden mit wenigen Abänderungen die Zustimmung der Versammlung. Sie heißen:

- a) Wie läßt sich die Verbesserung der Eichwaldungen durch Unterpflanzung und Saat bodendeckender Holzarten am besten ausführen?
- b) Welche Mittel kann in den, dem Frost ausgesetzten Lagen der Forstwirth zu Verminderung der Schädlichkeit des Frostes bei der Waldwirthschaft anwenden?
- c) Welche Mittel kann und soll der Forstwirth zu Verminderung der Ansprüche auf Waldstreu anwenden, und wie kann er durch Belehrung und Beispiel zu Verringerung der Verwendung von Waldstreu beitragen? Welche Geseze und Vorschriften bestehen hinsichtlich der Waldstreunutzung in den einzelnen Ländern?
- d) Fortsetzung der Mittheilungen über Massen- und Reinerträge aus größeren Wirthschaften oder aus ganzen Ländern.

Bei Vorlage der Frage ad c), welche auch die verehrlichen Mitglieder aus Frankreich aus nahe liegenden Gründen sehr interessirte, war die Versammlung ganz in der Stimmung, sogleich auf eine Verhandlung einzugehen, wenn die Zeit gereicht hätte. Beachtenswerth erschien die Mittheilung des k. preuß. Oberförsters Großholz aus dem Kreise Kreuznach, wonach die dortigen Landwirthe sich nach und nach selbst überzeugt haben, daß bei Wirthschaften von 15 bis 20 Morgen die Waldstreu entbehrlich seye. In ähnlichem Sinne haben sich die landwirthschaftlichen Vereine von Baden und Bayern ausgesprochen, wie die Oberforsträthe v. Gemmingen und Dr. Mantel bemerken.

Zum Schlusse wurden in Kürze die üblichen Abschiedsreden gehalten.

II. Excursionen.

Es fanden 3 gemeinschaftliche Excursionen statt; am ersten Nachmittag durch Waldungen auf das berühmte alte Schloß, am zweiten Tag von früh bis Abend in die 11,630 Morgen großen Gemeindewaldungen von Baden und in Domänen-Waldungen von Herrenwies, und am dritten Nachmittag durch Gernsbacher Domänen-Waldungen auf das ebenso reizend gelegene als geschmackvoll eingerichtete Schloß Eberstein im Murgthale. Um sich auf diese Excursionen vorzubereiten und sich an Ort und Stelle selbst zu belehren, war eine vorzügliche Gelegenheit geboten, indem die ausgetheilte Schrift: „Die Forstverwaltung Badens“, die allgemeinen forstlichen Verhältnisse des Landes und des Schwarzwaldes insbesondere; das gleichfalls den Mitgliedern eingehändigte „erste Heft der forstlichen Mittheilungen aus Baden“ *), die Beschreibung der Domänen-Waldungen in den Forstbezirken Baden, Gernsbach und Herrenwies, so wie des Stadtwaldes von Baden, nebst einer Karte enthielten, auf welcher die Touren eingezeichnet waren. Außerdem war im Programm jeder Waldtheil, den die Excursionen berührten, numerirt und kurz und gewissenhaft beschrieben, so daß im Walde, wo die Abtheilungen gleichfalls ihre Numer zeigten, sich Jeder von selbst zurecht finden konnte. Wir hätten also nur abdrucken zu lassen, wenn wir eine detaillirte Beschreibung der Excursionen geben wollten, was man uns aber um so mehr erlassen wird, als die beiden ersten Schriften hoffentlich in den Buchhandel gelangen werden.

Wir fassen deswegen den Gesamteindruck in folgenden wenigen Sätzen zusammen, soweit überhaupt eine Anschauung von wenigen Tagen und Stunden zu einem Urtheil berechtigt:

1) Die Weisstanne ist sehr überwiegend und erscheint sogar auf großen Strecken ganz rein. Der Mischung mit der Fichte wird, auch bei Nachbesserungen, wenig Gewicht beigelegt, die

*) Beide Erzeugnisse werden in diesen Blättern noch besonders besprochen werden.

Mischung mit der von selbst sich eindringenden Buche wird nicht gewünscht.

2) Mit Rücksicht auf den weltberühmten Badeort wird — zu Erhaltung malerischer Gruppen — in der nächsten Umgebung der Stadt fort und fort gefehmt.

3) Wer sich von der gelungensten Nachzucht der Weisstanne überzeugen wollte, fand von Beuren aus auf dem Gang bis zum Scheerhof und auf der Fahrt nach Schloß Eberstein durch alle Stadien reiche Gelegenheit. Der Schwerpunkt liegt in einem sehr langen Verjüngungszeitraum, bis zu 30 Jahren und darüber, innerhalb dessen nichts anders als gefehmt, d. h. als Regel das stärkere Holz immer zuerst genommen wird, je nachdem es der natürliche Nachwuchs erlaubt oder erfordert, und wobei zugleich das schwächere Holz des alten Bestandes bis zu einer als Nutzholz brauchbaren Stärke heranwächst.

4) Die öfteren Nachhiebe gehen bei der zweckmäßigen Ausastung, Fällungs- und Abfuhrmethode, bei den häufigen Samenzahlen und bei den günstigen Standortverhältnissen für den Nachwuchs fast spurlos vorüber und die vom alten Holz ganz befreiten Jungwüchse lassen in Bezug auf Vollkommenheit — da etwaige Schlaglücken mit stärkeren Tannenpflanzen nachgebessert werden — wenig oder nichts zu wünschen übrig, während der Altersunterschied im jungen Bestand bei einer so großartigen Wirthschaft kaum in Anschlag gebracht werden darf.

5) Die älteren Bestände tragen, wie auf dem ganzen Schwarzwald, das Bild des früheren regellosen Fehmelbetriebs durchaus an sich, sind aber dennoch hinsichtlich ihrer Vollkommenheit und Holzhaltigkeit in einem befriedigenden Zustand, und seit Einlage der, nicht übereilten, Durchforstungen auch in befriedigendem Zuwachs.

6) Die stundenlangen haubaren und angehend haubaren Bestände der Stadt Baden sind für ängstliche Gemüther ebenso beruhigend, als die großen zusammenhängenden, mit Geschick und Glück verjüngten Flächen für den Wirthschafter belohnend und für den Fremden wahrhaft erfreulich.

7) In Bezug auf Weganlagen ist Vieles und Großes geschehen.

Weiter reicht unsere Auffassung nicht; ist sie unrichtig, so lassen wir uns gerne belehren, vollständig aber soll und kann sie nicht seyn. Wer sich für die Sache näher interessiert, findet von Baden aus bequeme Gelegenheit zur Anschauung und bei den dortigen wohl unterrichteten Bezirksförstern Diß und Kissling freundliche Auskunft und Führung. Auch in Gernsbach und auf der Herrenwies wird jeder strebsame Fachgenosse willkommen geheißen werden.

Noch erwähnen wir der großen Schwarzenbacher Schwallung unterhalb des Förstersitzes Herrenwies, welche auf $8\frac{1}{2}$ Morgen $3\frac{1}{2}$ Millionen Cubikfuß Wasser hält und deren Schleusen bei unserer Ankunft die Gernsbacher Schifferschaft öffnen ließ; so wie des schönen Bühlertals, das gegen die Rheinebene ausmündet und durch welches uns, von den zum Theil noch mit Schnee bedeckten Hochpunkten des Schwarzwaldes (Dörsenkopf mit 3521 bad. Fuß), der Heimweg führte. Viele Häuser sind von Horsten zahmer Kastanien beschattet und in geringer Entfernung wächst der berühmte Affenthaler, dessen Wirkungen zu erproben es an diesem Tage sichtbar nicht an Gelegenheit gefehlt hatte.

Von den auf den Schluß der Verhandlungen verlegten Excursionen ist nur die in den Hardtwald bei Karlsruhe förmlich zu Stande gekommen; jedoch haben einzelne Mitglieder und kleinere Gesellschaften den Heimweg durch den Schwarzwald in verschiedenen Richtungen, namentlich aber durch das interessante K. Württ. Forstrevier Pfalzgrafenweiler eingeschlagen.

III. Das äußere Bild der Versammlung.

Nachdem wir in den vorigen Abschnitten über die wissenschaftliche Beschäftigung des Vereins innerhalb des Saales und des Waldes kurzen Bericht gegeben haben, ist es Pflicht, auch über die äußere Gestalt der Gesellschaft und die ihr so vielseitig erwiesene Aufmerksamkeit einige Worte zu sagen.

Der Zahl der Mitglieder nach stand die heutige Versammlung gegen die beiden vorangegangenen zurück, was hauptsächlich dem Umstande beizumessen seyn dürfte, daß die Stadt Baden dem größten zum Verein gehörigen Lande, Bayern, sehr entfernt liegt und

daß die Kulturzeit nicht allorten vorüber war, mit Rücksicht auf die Saison in Baden aber, wie schon erwähnt, eine andere Zeit zur Zusammenkunft nicht wohl gewählt werden konnte. Am meisten hat man die geringe Theilnahme aus dem freundnachbarlichen Hessen bedauert. — Es sey uns erlaubt, eine Uebersicht der Frequenz der Versammlungen in den letzten 3 Jahren hier einzuschalten.

L ä n d e r.	Stuttgart 1855.			Kempten 1856.			Baden 1857.		
	Kostliche.	Andere Mitglieder.	Summe.	Kostliche.	Andere Mitglieder.	Summe.	Kostliche.	Andere Mitglieder.	Summe.
Baden	18	1	19	10	1	11	110	59	169
Bayern	41	6	47	179	191	370	22	5	27
Belgien	—	1	1	—	—	—	—	—	—
Frankfurt	2	—	2	1	—	1	1	—	1
Frankreich	1	—	1	—	—	—	6	9	15
Hannover	1	1	2	—	—	—	—	—	—
Hessen-Darmstadt	7	—	7	1	—	1	3	—	3
Hessen-Homburg	1	—	1	—	—	—	—	—	—
Holland	—	—	—	—	—	—	2	—	2
Kurhessen	1	—	1	—	—	—	—	—	—
Luremburg	—	—	—	1	—	1	—	—	—
Nassau	6	—	6	1	—	1	2	—	2
Neapel	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Oesterreich	—	1	1	4	—	4	1	—	1
Preußen	2	—	2	7	1	8	10	—	10
Rußland	—	1	1	—	—	—	—	3	3
Sachsen, Königreich	4	—	4	1	—	1	8	—	8
Sächsische Herzogthümer	1	—	1	1	—	1	—	—	—
Schweiz	7	—	7	10	—	10	2	—	2
Wallachei	—	1	1	—	—	—	—	—	—
Württemberg	188	114	302	43	20	63	25	5	30
	280	126	406	259	213	472	192	82	274

In Baden waren, wie in Stuttgart und Kempten, mehrere Regierungen, Corporationen, Ständes- und Grundherrschaften durch

abgeordnete Forstbeamte vertreten; in Baden z. B. die k. Sächsishe Regierung durch 6 Oberforstmeister und Oberförster.

Von allen Seiten hatte man sich bestrebt, die Gäste in Baden mit Aufmerksamkeit zu empfangen und nützlich und angenehm zu unterhalten. Die Geschäftsführer, Oberforsträthe v. Gemmingen und Roth, wie das Localforstpersonal, hatten ihre Vorbereitungen mit aller Umsicht und Sorgfalt getroffen; die geschmackvollen Räumlichkeiten des Conversationshauses waren zur Verfügung gestellt und für die Tage der Versammlung noch besonders geschmückt. Die Großherzogl. Regierung hatte ihr Interesse für die Versammlung in vielfacher Weise an den Tag gelegt, insbesondere durch die Herausgabe und Vertheilung der oben genannten interessanten Schriften und durch die festliche Bewirthung auf der Herrenwies am großen Excursionstage. Durch die Theilnahme der Herren Departementschef des Innern und der Finanzen, Geheimenräthe v. Stengel und Regenauer, an den Verhandlungen der zweiten Sitzung wurde die Versammlung ganz besonders zum großen Danke verpflichtet, der sich auch bei der Mittagstafel Luft machte und worauf Geheimerrath Regenauer schöne, bedeutungsvolle Worte an die Versammlung richtete. Auch die Ministerialräthe Vogelmann und Dieß hatten sich den Departementschefs angeschlossen. — Es gaben ferner die Stadt Baden durch offizielle Begrüßung der Gesellschaft von Seiten des Bürgermeisters und des Gemeinderaths, durch Herausgabe und Vertheilung einer Beschreibung von Baden, seiner Heilquellen, Saison und Umgebung, so wie durch die Einladung zu einem Gabelfrühstück unter festlich geschmückten Tannen beim Scheerhof am obigen Excursionstage; die Gernsbacher Schiffergesellschaft durch das Arrangement einer 62 Segel starken, gelb und roth bewimpelten Flottille von Bretterflößen auf der Murg bei Eberstein am 14. Mai; und an demselben Abend Herr Benazet durch die Berufung des berühmten 80 Mann zählenden Musik-Corps des in Rastatt garnisonirenden K. K. österreichischen Regiments Benedek ihre Aufmerksamkeit kund. Die höchste Auszeichnung wurde der Gesellschaft aber dadurch zu Theil, daß sie bei der Excursion am Donnerstag Nachmittag, den 14. Mai, auf Schloß Eberstein im Auftrag Seiner Königlichen Hoheit

des Großherzogs von Ober-Schloßhauptmann v. Kettner bewillkommt und festlich bewirthet wurde. Der ehrerbietigste Dank für diese höchste Aufmerksamkeit, wie für alles Große und Edle, was uns in dem, von den waldigen Höhen des Schwarz- und Odenwaldes, wie von dem majestätischen Rhein umgürteten schönen Lande geboten wurde, fand in einem von dem ersten Vorstand auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog ausgebrachten Toast seinen feierlichen Ausdruck, worauf Freiherr v. Kettner das Glas erhob und in gelungenster Weise folgende tief ergreifende Worte zur Versammlung sprach:

„Im höchsten Auftrage und im Namen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, meines allergnädigsten Herrn, hatte ich bereits die Ehre, Sie zu begrüßen und willkommen zu heißen auf Schloß Eberstein.

Ich habe nun noch den Dank hinzuzufügen für die freundlichen und ergebenen Gefinnungen, welche sie soeben gegen Seine Königliche Hoheit mit begeistertem Hoch ausgesprochen haben.

Der Großherzog, dem Streben nach dem Edeln und Guten und nach dessen Vervollkommenung in allen Richtungen und in jedem Kreise des Lebens die höchste Anerkennung zollend, weiß auch das Forstwesen nach seiner ganzen Wichtigkeit zu würdigen, um so mehr, als die anziehende und frische Wissenschaft, die sich die Pflege der Wälder zum Ziel setzt, gerade hier im Lande, zu dessen schönstem Schmuck die Wälder gehören, auch an besonderer Bedeutung gewinnt, und gerade hier auch die Fortbildung und weitere Entwicklung der Forstwirthschaft auf dem praktischen Boden durch die nutzbringende Thätigkeit der Forstmänner einen nicht geringen Einfluß auf den allgemeinen Wohlstand zu üben berufen ist.

Sie hatten schon manche Gelegenheit zum Einblick in unsere üppigen Wälder, aber es wäre des Schönen noch viel zu sehen, und so ist sehr zu bedauern, daß ihnen hierzu die nöthige Zeit nicht gegönnt ist. Doch werde ich mich in der Ueberzeugung freuen dürfen, daß die wenigen Stunden Ihres Weilens auf Schloß Eberstein, auch nach Ihrer Rückkehr in die oft vielleicht schönere Heimath, auch noch in späteren Tagen manchmal eine angenehme Erinnerung in Ihnen erwecken werden.

Für mich, der ich 24 Jahre lang als Vorstand der Bezirke gewirkt, welche Sie für Ihre diesmalige Thätigkeit ausersehen, muß ich lebhaft bedauern, durch Berufsgeschäfte verhindert gewesen zu seyn, an Ihren Sitzungen und Excursionen Theil zu nehmen; Ihr Fachgenosse zu seyn schätze ich mir aber stets zur besondern und wahren Ehre.

Indem ich nun auf das Wohl der verehrten Versammlung mein Glas leere, möchte ich nicht die Anwesenden nur allein begrüßen; ich erlaube mir auch die abwesenden, die Forstwirthe aller deutschen Gauen mit einzuschließen, die, war es ihnen auch nicht vergönnt, an der Versammlung Theil zu nehmen, doch erspriesslich und würdig ihren nützlichen Beruf erfüllen. — Sie leben Alle hoch!"

Es sind nun die schönen und lehrreichen Tage, in denen sich die 14te Versammlung der süddeutschen Forstwirthe in Baden und seiner herrlichen Umgebung bewegte, vorüber, aber die dankbarsten Erinnerungen werden wir Alle auch in der Heimath bewahren!

Stuttgart, am 17. Mai 1857.

Gwinner.

2.

Neunzehnte Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe zu Coburg in der Woche vom 30. August bis 5. September 1857.

Die Gegenstände der Verathung, so weit solche ein näheres forstliches Interesse haben, sind:

Für die allgemeinen Sitzungen:

Wie kann die anerkannt wünschenswerthe Wechselwirkung zwischen den Vertretern der Landwirthschaft und der Forstwirthschaft im wohlverstandenen Interesse der Landeskultur immer mehr herbeigeführt werden?

Section für Forstwirthschaft:

1. Worin bestehen die Erfahrungen aus dem Gebiete des Waldbaues und des forstwirthschaftlichen Betriebes? Welche Mittheilungen von Versuchen und Erfahrungen über Holzanbau, Behandlung, Benutzung und Ertrag der Wälder, über Witterungsverhältnisse und Waldbeschädigungen, über den Ertrag der Leseholznußung sind zu machen?